

Der Fall Felix Rexhausen – eine Klage gegen den pädophilen Zeitgeist

Von Peter Helmes

Harmloser Name – verharmloste Pädophilie

„Jetzt also doch! Am 10. Dezember soll in Köln ausgerechnet nach dem verstorbenen schwulen Journalisten Felix Rexhausen ein neuer Platz hinter dem Hauptbahnhof benannt und feierlich eingeweiht werden. Die Ehrung von Rexhausen ist dabei äußerst umstritten: Im Mai wurde ein erster Termin aufgrund von Vorwürfen, Rexhausen habe in seinen Schriften auch Sex mit Kindern verharmlost, abgesagt (PI-News berichtete). Doch auf Betreiben der organisierten Homolobby und links-grüner Kreise in Köln, allen voran auch des grünen Bezirksbürgermeister Andreas Hupke, wird die Ehrung in Form einer Platzbenennung nun doch durchgezogen“, meldete pi-news am 5.12 15.

Die Kritik des homosexuellen Schriftstellers und Theologen Dr. David Berger war im Frühjahr dieses Jahres Anlaß für die vorläufige Verschiebung der Platzumbenennung. Es drohte ein Skandal, doch die grüne Schwulenlobby blieb nicht untätig und lief gegen die Absage Sturm. Berger hatte sich in seiner Kritik an der Benennung des Platzes nach Felix Rexhausen mit den pädosexuellen Fehlentwicklungen im eigenen schwulen Spektrum befaßt, was ihm natürlich erbitterte Gegnerschaft vor allem in ultralinken Kreisen einbrachte.

Dabei beanstandete der Autor auch die Schönfärberei mancher Medien und Gruppen im schwulen Milieu in Bezug auf den in Köln geborenen Homosexuellen Felix Rexhausen. Berger wies vor allem auf pädosexuelle Tendenzen in einem Rexhausen-Buch hin und warnte vor einer weiteren Verherrlichung dieses – vor 20 Jahren verstorbenen – Publizisten.

„Internationaler Tag gegen Homophobie“

Mit dem Vorwurf der Schönfärberei traf Dr. Berger ins Schwarze, wie sich herausstellen sollte. Ursprünglich war in Köln für den 17. Mai (2015) geplant, eine Fläche hinter dem Hauptbahnhof in „Felix-Rexhausen-Platz“ umzubenennen. An diesem „Internationalen Tag gegen Homophobie“ sollte das Straßenschild feierlich enthüllt werden. Angeregt wurde diese Straßenumbenennung durch den „Bund lesbischer und schwuler Journalisten“.

Dieser Vorgang hatte auch die Linkspartei auf den Plan gerufen. Wie die Webseite „Scharf links“ berichtete, wurde aus dem Landesverband „Die Linke“ von Nordrhein Westfalen öffentliches „Entsetzen“ geäußert, daß die für den 17. Mai geplante amtliche Einweihung des Felix-Rexhausen-Platzes abgesagt wurde, denn der Namensgeber sei doch ein „herausragender Kämpfer für sexuelle Emanzipation“. Die von Dr. Berger beanstandeten Buchzitate seien angeblich aus dem Zusammenhang gerissen, ließ „Scharf links“ verlauten. In Wirklichkeit hatte Berger inzwischen weitere Belege für die Berechtigung seiner Vorwürfe vorgelegt

Neben der Linkspartei vor allem die Grünen an der Front der Schwulenlobby

Ausgerechnet die Grünen! Eigentlich ein unglaublicher Vorgang. Da geriert sich eine Partei als moralisches Gewissen der Nation, als Saubermann (und –frau), vergießt Krokodilstränen über jedes Unrecht auf der Welt, greift alle an, die nicht ihre Haltung teilen, und überhaupt: Sie, diese Partei, legt fest, was gut und was böse hienieden zu gelten hat.

Die Rede ist von den „Grünen“, die alles versuchen, ihre miese Vergangenheit zu vertuschen. Gleichzeitig unternehmen sie in der Gegenwart alles, aber auch alles, ihre ganzen sexuellen Verklemmungen in die Schulen, ja auch in die Kindergärten zu tragen und sie dort nach ihren „Bildungsplänen“ abzureagieren.

Doch die Fassade der grünen Gutmenschen hat große Risse erhalten, die sich nicht mehr kitten lassen. Und wir werden mit scharfen Meißeln daran arbeiten, die Fassade der Grünen endgültig einstürzen zu sehen. Hier ein paar Beispiele:

„Rexhausen-Platz“: Betroffenen-Initiative fordert „Aufarbeitung statt Beschönigung“

Schon am 9. Mai haben wir über diese – gelinde gesagt – Geschmacklosigkeit berichtet, die ausgerechnet im „heiligen Köln“ geplant war. Damals hatte, wie gesagt, die Proteste Erfolg. Nun aber wir die zweifelhafte „Ehrung“ doch Wirklichkeit. Was so harmlos klingt, ist ein Skandal – zumindest aus christlich-konservativer Sicht. Und damit andererseits gewiß ein Feiertag für alle rechtgläubigen, politisch-korrekten Freunde, wie z. B. der „Bund Lesbischer und Schwuler JournalistInnen“. Was ist daran so bemerkenswert?

Sympathisant der Pädosexuellen

Felix Rexhausen war nicht irgendein Journalist und Literat, sondern vor allem ein Sympathisant der Pädosexualität, die er in seinen Büchern verherrlichte. Er schrieb zunächst unter dem Pseudonym „David Stern“, z. B. Romane wie etwa „Berührungen“. Die Neuauflage der „Berührungen“ mit dem harmlosen Untertitel „Eine Zeitreise durch die 1960er-Jahre“ erschien später dann unter seinem echten Namen. Gerade in diesem in den einschlägigen Kreisen verherrlichten Machwerk ließ Rexhausen seinen pädophilen Gefühlen und auch seinem Hang zu pubertären Jungen freien Lauf; er schilderte darin wilde Sexspiele von 14- mit 11-jährigen Jungen.

Das „CHRISTLICHE FORUM“ hatte u. a. (am 15. April 2015 und 9. Mai*) über einen interessanten Vorgang berichtet, der den homosexuellen Schriftsteller und Theologen Dr. David Berger betraf. Dieser hatte sich kritisch mit pädosexuellen Fehlentwicklungen im eigenen schwulen Spektrum befaßt, was ihm natürlich eine erbitterte Gegnerschaft vor allem in ultralinken Kreisen.

Opferschutzverband „netzwerkB“ nimmt Stellung

Der bekannte Opferschutzverband „netzwerkB“ nahm damals per Pressemitteilung Stellung zur aktuellen Debatte durch einen Kommentar von Dr. Marcella Becker; die Stellungnahme äußert sich zudem auch grundsätzlich zur Verharmlosung von Sexualität mit Kindern („Tätersprache“):

“Manche Aspekte der derzeitigen Diskussion im schwulen Blätterwald um den Felix Rexhausen-Platz in Köln – feierliche Einweihung oder nicht, oder gar doch anders benennen – ist würdelos und ein Schlag ins Gesicht Betroffener von sexualisierter Gewalt.

Rexhausen – ein Journalist und Buchautor, der sich auch für Menschenrechte und Rechte der Homosexuellen eingesetzt hatte, publizierte 1969 unter einem Pseudonym das Buch „Berührungen“, in dem er pädophile und ephebophile

Fantasien in Schilderungen von wilden Sexspielen von 14- mit 11 jährigen Jungs beschreibt.

Während er Sex von Erwachsenen mit Sieben- und Neunjährigen vielleicht noch hinterfragte, meinte er jedoch, dass „Liebe und Lust mit einem Fünfzehnjährigen“ durchaus eine andere Sache seien.

Anstatt die Diskussion um die Persona Rexhausen als Anreiz zur Aufarbeitung des Themas sexualisierter Gewalt gegen Kinder innerhalb der homosexuellen Bewegung aufzunehmen, vertut man diese Chance und ergibt sich in den üblichen Grabenkämpfen. (...)

Grenzverletzungen nicht vertuschen

Die Zeit ist reif auch für die homosexuelle Community, sich damit auseinanderzusetzen, dass es in der Tat Grenzgänger gab und gibt zwischen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und Homosexualität als einvernehmliche Sexualität zwischen erwachsenen Partnern ohne Machtgefälle.

Ein gesundes Sexualempfinden (egal ob hetero oder homo) zu entwickeln war generell eine Herausforderung im pruden Milieu der Nachkriegsjahre. Und dass ein Teil des Zeitgeistes der '68er von der heutigen Perspektive aus gesehen Grenzverletzungen zuließ und teilweise zelebrierte, ist nun auch kein Geheimnis mehr.

“Literarische” Argumentation jenseits der Realität

Rexhausen's Buch wird – eben auch heute noch – ‚als literarischer Text‘ gepriesen, dem man sich ‚mit literarischen Kriterien zu nähern‘ habe. Die Stellen im Text mit **Beschreibungen von “wilden Sexspielen von 14- mit 11-jährigen Jungs”** seien aus dem Kontext gerissen. Solcherlei literarische Argumentation geht an der körperlichen und psychischen Realität von Jungen dieser Altersgruppen vorbei.

Wenn man sich die Unterschiede zwischen der physischen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung von 11-jährigen und 14-jährigen Jungen veranschaulicht, dann ist eine (wenn auch nicht erfolgreiche, sondern nur versuchte) anale Penetration – wie sie Rexhausen beschreibt – zwischen einem 11- und einem 14-Jährigen eine Form von Gewalt. Ein solcher Altersunterschied stellt eine inhärente strukturelle Gewalt bei Sex'spielen' dar.

Und egal in welchem politischen oder gesellschaftlichen Milieu es geschieht: sei es in schön-geistigen elitären Zirkeln, reformpädagogischen Zirkeln, heimlich in einem restriktiven religiösen Kontext, in linken Gruppen, die sich vom Moder der Nachkriegsjahre befreien wollten, oder eben auch homosexuelle Gruppen, die für eine Anerkennung und Akzeptanz ihrer Sexualität kämpfen.

Kinder und Jugendliche als Projektionsfläche für erwachsene sexuelle Bedürfnisse zu benutzen, ist immer eine Form von Gewalt. Dies zu verharmlosen ist **Tätersprache.**“ (Quelle und weitere Infos hier: www.netzwerkb.org/2015/05/10/tatersprache/)

Pädophile Verstrickungen der Grünen – kein „Schnee von gestern“!

Soweit die Meldung von „netzwerkB“. Der ganze Vorgang hat nun eine neue Dimension erhalten. In den letzten Jahren häuften sich die Berichte über pädophile Verstrickungen der Grünen. Die Täter sind zum Teil verstorben oder sitzen mit Sicherheitsverwahrung in Haft. Ihre Namen sollen in dem Bericht der Grünen genannt werden. Darunter sind Dieter Ullmann, der für die Grünen aus der Haft heraus für den Bundestag kandidierte, und Fred Karst, der die Berliner Partei- AG „Jung & Alt“ leitete und auch führender Funktionär des Deutschen Pfadfinderbunds war und dort noch als Bundesehrengerichtsvorsitzender geführt wird.

Da wird dann von interessierter Seite gerne gekontert, das sei alles „Schnee von gestern“, lange her und fast vergessen. Außerdem sei die Sache bereinigt. Bereinigt, verehrte Leser, ist noch gar nichts. Und wenn man sich die Frühsexualisierungspläne der Grünen – versteckt unter dem Rubrum „Bildungsplan“ bzw. „Bildungs- und Aktionsplan“ – ansieht, kann man nur feststellen: **Die Grünen haben nichts aus ihrer verwerflichen Vergangenheit gelernt. Sie tun nur so.**

Verharmlosung – Bundespartei der Grünen gerät erneut in Verdrückung

Die Berliner Grünen stritten um den Bericht. Die Härte und Schonungslosigkeit des Berichts der Berliner Grünen stürzte die Bundespartei erneut in Verlegenheit. Eigentlich war mit dem Bericht des Parteienforschers Franz Walter, der im November vergangenen Jahres erschien, das Ende der Aufklärung erwartet worden. Die Führung der Bundespartei um Simone Peter hatte bisher stets davon gesprochen, daß sich Mißbrauchstäter allenfalls durch grüne Beschlüsse ermuntert gefühlt haben könnten. Daß es Täter unter den Grünen gegeben habe, schloß die Partei bisher stets aus.

Nach Informationen des Tagesspiegels wurde bei den Berliner Grünen hinter den Kulissen um den Bericht gestritten. So sei das Kapitel über die Opfer zunächst so vage und zurückhaltend ausgefallen, daß sich wichtige Zeitzeugen geweigert hätten, weiter in der Grünen- Kommission mitzuarbeiten. Daher wurde die ursprünglich für den April geplante Präsentation verschoben, um diesen Teil neu zu schreiben.

Hierzu einige Beispiele von Meldungen über die Pädophiliedebatte bei den Grünen:

- Der Tagesspiegel berichtet am 20.5.15 über den “Pädophiliebericht des Berliner Landesverbandes”. Wohlgermerkt, nicht der Bundesvorstand oder deren Untersuchungs-ausschuß, sondern der Landesverband Berlin berichtet über die Pädophilievorwürfe.
- In Anbetracht der Tatsache, daß die Partei B90/Grüne, die lediglich knapp 60.000 Mitglieder hat, **derzeit schon wieder frühkindliche Sexualisierung fördert** und Legalisierung von Inzest fordert, kommen in mir starke Zweifel an der genannten Zahl von lediglich 1.000 Fällen von Mißbrauch auf. Erinnerung sei auch daran, welchen Aufstand besonders die Grünen im Rahmen der Mißbrauchsvorwürfe gegen katholische Priester machten. „Die Splitter im Auge des Nachbarn sieht man eher als die Balken im eigenen Auge...“

* **“Wir schämen uns”**. Grüne sollen bis zu 1.000 Kinder mißbraucht haben (Meldung der dpa vom 20.05.2015, 21:38 Uhr): Mindestens zwei Berliner Grünen-Mitglieder haben sich bis Mitte der 90er Jahre an zahlreichen Jungen vergangen. Dies hat die Arbeit der “Kommission zur Aufarbeitung des Umgangs der Partei mit Pädosexualität” ergeben, teilten Bündnis 90/Grüne mit....

- ...Die Berliner Grünen rechnen nun schonungslos ab: Der Landesverband und sein Vorläufer Alternative Liste hätten damals in ihren Reihen jahrelang mindestens zwei strafrechtlich verurteilte Pädophile und immer wieder erneut ins Spiel gebrachte pädosexuelle Positionen geduldet. Die Männer seien inzwischen gestorben. Ein dritter Täter sei vor Gericht gestellt worden, als er nicht mehr Mitglied der Grünen war.

Scham, Empörung und Unverständnis über das damalige Wegschauen eigener Parteimitglieder bewegte die Berliner Grünen-Landesspitze sichtlich. „In unserem Landesverband gab es damals nicht nur Agitatoren, sondern es gab auch pädosexuelle Täter, die unsere Parteistrukturen gezielt genutzt haben und das viel zu lange auch ungehindert tun konnten“, heißt es in dem Bericht der Kommission über die Vorfälle in den 80er und 90er Jahren.

“Pädosexuelle Täter konnten sich als die vermeintlichen Opfer (sexueller Diskriminierung) darstellen und fühlten sich dadurch ermutigt, während die tatsächlichen Opfer ausgeblendet wurden und sich entmutigt fühlen mussten.”

- **“Netzwerk der Pädophilen”**. Frauke Homann, einstige Sozialarbeiterin in Berlin-Kreuzberg, spricht in der “Frankfurter Allgemeinen Zeitung” (FAZ) von einem “Netzwerk der Pädophilen”: Sie nennt mehrere Fälle von Kindesmißbrauch in Berlin-Kreuzberg. “Dass sich das ideologische Zentrum bei der damaligen Alternativen Liste befand, also dem Berliner Landesverband der Grünen, wollte ich erst nicht glauben. Ich war fassungslos: Wichtige pädosexuelle Aktivisten und Täter waren Mitglied der Grünen”, sagte Homann gegenüber der FAZ.

* **Tagesschau 20.5.15 01:24 Uhr: Aufarbeitung Pädophilie bei den Grünen**

Der meinen Lesern ob seiner klaren Worte wohlbekannte Klaus Hildebrandt schrieb sofort nach dieser Tagesschau-Sendung einen Brief an die darin zu Wort gekommene Vorsitzende der Berliner Grünen („Von: Hildebrandt, Klaus An: bettina.jarasch@gruene.de“):

„Sehr geehrte Frau Jarasch, sicherlich haben auch Sie als Vorsitzende der Partei der Berliner Grünen/Bündnis 90 die heutige Tagesschau aufmerksam verfolgt, in der Sie die StarIn gewesen sein dürften. Einfach unglaublich und dennoch wunderbar, was Sie da verkündeten. Man sah Ihnen die Anspannung buchstäblich an, aber das macht nichts, denn Ihre Worte zählten und die kamen an. Für diejenigen, die den Beitrag vielleicht nicht sahen oder sehen konnten, hier ganz kurz ein paar Zeilen zum Hintergrund:

Im Berliner Landesverband der Alternativen Liste, der Vorläuferorganisation der Grünen, hatte es in den vergangenen Jahrzehnten massiven sexuellen Missbrauch von Kindern gegeben. Das hatten viele zwar schon gewusst bzw. geahnt, wurde aber durch einen aktuellen Bericht nun bestätigt. In der heutigen Tagesschau verkündeten Sie, Frau Jarasch, ein Umdenken innerhalb Ihrer Partei und für die Zukunft ein strenges Vorgehen gegen Kindesmissbrauch an. Sie baten um Entschuldigung, und das ist, wie man im schwulen- und offensichtlich auch pädophiliefreundlichen Berlin zu sagen pflegt, “auch gut so”. Der Bericht, den Sie heute gemeinsam mit Herrn Wesener der Öffentlichkeit vorgestellt haben, ergänzt den des Göttinger Politologen Franz Walter, der sich bereits im verg. November mit den zahlreichen

Missbrauchsfällen beschäftigte. Allerdings fehlte es diesem noch an wichtigen Details.

Thomas Birk, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, und einer der Autoren des Berichts der Untersuchungskommission, sprach von "bis zu 1000 Opfern" sexueller Gewalt. „Es ist schwer auszuhalten“, sagte Birk, „aber es gab Täter in den Reihen der Grünen“. Sie seien sowohl in die Partei hinein als auch zu gesellschaftlichen Gruppen gut vernetzt gewesen. „Die Schwulen-AG unserer Partei war bis 1993 mehr oder minder ein Pädö-Bereich“, sagte Birk. Er selbst trat 1992 in die Partei ein und war ab 1993 im Schwulenbereich der Grünen aktiv und müsste insofern wissen, wovon er spricht. Insbesondere war die Rede von „zwei mehrfach verurteilten Tätern, die in der Partei aktiv und geduldet waren“. Einer von ihnen war angeblich sogar in 13 Fällen verurteilt worden. Und weiter: Es gebe mindestens drei Täter, mehrfach verurteilt wegen Missbrauchs, die damals im Berliner Verband aktiv gewesen waren. Sie gründeten eine eigene Arbeitsgemeinschaft „Jung und Alt“ innerhalb der Partei und richteten in Kreuzberg einen Freizeitladen namens „Falckenstein“-Keller ein. Dort missbrauchten sie nach Zeugenaussagen zahlreiche Jungen, die sie vorher in Grundschulen angeworben hatten.

Die Täter sind wohl inzwischen zum Teil verstorben oder sitzen mit Sicherheitsverwahrung in Haft. Ein Herr Dieter F. Ullmann, dessen Name mir nichts sagt, kandidierte angeblich auf dem Ticket der Grünen sogar aus der Haft heraus für den Bundestag . Lutz Volkwein, einer der Autoren des Berichtes, berät und betreut in Projekten seit Jahrzehnten missbrauchte Jungen. Alleine in Berlin, so schätzt er, werden etwa 16.000 junge Männer jährlich missbraucht. Ich frage mich, wie es zu einer solchen Entwicklung kommen konnte.

Sehr geehrte Frau Jarasch, was sagt uns das, und was lernen wir aus alldem? Der Bericht war längst überfällig. Diese Taten sind einfach grausam, haben wir es doch mit körperlicher und vor allen Dingen seelischer Tortur von schutzlosen Kindern zu tun. Wie konnte sich eine Partei, die es seinerzeit mit dem Thema "Kernenergie" in den Bundestag schaffte, so abartig und kriminell entwickeln und heute nicht mal bereit sein, den zahlreichen Opfern eine Entschädigung zu zahlen, so wie es z.B. unsere Kirchen trotz der im Verhältnis zu Ihrer Partei doch wenigen Missbrauchsfällen praktizieren. Es gibt also weiterhin viel zu tun.

Am Beispiel Baden-Württemberg, wo die Landesregierung zurzeit unter maßgeblicher Beteiligung der Grünen bereits in 2016 mittels eines neuen "Bildungs- und Aktionsplans" auf "Teufel komm raus" die Homosexualität über die Schulen propagiert, wird deutlich, dass sich bei den Grünen in Wirklichkeit überhaupt nichts bzw. nur viel zu langsam und nur unter öffentlichem Druck etwas ändert, und man es immer noch auf Kinder absieht. Solange sich Ihre Partei auf Bundesebene nicht ohne Wenn und Aber von der "sexuellen Vielfalt", – ein Thema, das überhaupt nichts in einer Schule zu suchen hat -, verabschiedet, bleiben Sie in den Augen der Wählerschaft bis auf alle Zeiten unglaubwürdig (s. Wahlergebnis Bremen). Ein direkter Zusammenhang zwischen der von den Grünen mit Herzblut verfolgten "sexuellen Vielfalt" zur Pädophilie ist überhaupt nicht von der Hand zu weisen. Die Aussage Birks, dass die so genannte Schwulen-AG (der Grünen) bis 1993 ein mehr oder weniger "Pädö-Bereich" gewesen sei, spricht Bände. Man braucht keine Experte zu sein, um dies erkennen.

Pädophilie und die gezielte Sexualisierung von Kindern und Jugendlichen sind für eine Gesellschaft tödlich, denn sie zerstören Leben. Bitte setzen Sie sich für einen wahrhaftigen Neuanfang Ihrer Partei und gegen die Sexualisierung der Gesellschaft ein. Überlassen Sie es den Eltern, wie sie ihre Kinder erziehen und fungieren Sie selbst als Vorbild, dann brauchen Sie sich auch nicht zu entschuldigen, so wie Sie es heute – leider viel zu spät – taten. Es gibt genug Anderes und Wichtigeres als die politische Förderung von Homosexualität und Pädophilie. Die Beschimpfung von mehr als 2.400 friedlichen Demonstranten als “Arschlöcher” durch die ARD-Journalistin Cornelia Korneli richtet sich gegen besorgte Eltern, die ihre Kinder lediglich vor der Einführung eines “Bildungs”-plans schützen wollten, der es in sich hat. Haben diese wunderbaren und mutigen Menschen es wirklich verdient, so beschimpft zu werden?

Ich bitte um Verständnis, wenn ich dies an einen landesweiten Leserkreis bestehend aus politisch und gesellschaftlich interessierten Personen und Organisationen, – darunter auch der Kinderschutzbund -, verbreite, denn die Bürgerinnen und Bürger Deutschlands haben ein Recht darauf zu erfahren, was sich in ihrem Lande so alles tut.

Mit freundlichen Grüßen, Klaus Hildebrandt“

Das ist die richtige Sprache, die man für diese Partei verwenden sollte. Rumgeeiere ist da fehl am Platz. Genauso fehl wie Gedankenspiele für eine schwarz-grüne Koalition. Wehret den Anfängen! Wo grün draufsteht, ist rot drin – gewürzt mit frühsexueller Experimentierfreude. Im Namen unserer Kinder: Weg mit den Grünen! Geben wir ihnen (vor allem bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg im nächsten Frühjahr) keine Chance, ihre verwerflichen und verirrten Sexualvorstellungen via „Bildungs- und Aktionsplan“ umsetzen zu können! Das sind wir auch unseren Kindern schuldig!

6.12.2015